

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Heitere Blätter“. Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis der 6-gespaltenen Zeitspalte oder deren Raum für Geisenheim 10 J.; auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Nr. 57.

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 16. Mai 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

27. Sitzung. Berlin, 14. Mai. Präsident R ä m p f eröffnet die Sitzung 11.15 Uhr. Bei der heutigen Beratung des

Staats des Auswärtigen Amtes legte der Staatssekretär des Auswärtigen von J a g o w in kurzen Ausführungen die Auffassung der deutschen Regierung über den gegenwärtigen Stand der internationalen Politik dar. Er führte aus, daß, nachdem der Reichskanzler zum letzten Male im Reichstage über die auswärtige Politik gesprochen habe, die Entspannung in Europa fortgeschritten sei. Dann sprach er den Wunsch aus, daß die Konsolidierung und die friedliche Entwicklung auf dem Balkan ungehindert stattfinden könne. Er hoffe, daß die Balkanstaaten sich von den Wunden des Krieges, namentlich auch das Deutschland befreundete Bulgarien sich bald erholen würden und daß auch die friedliche Entwicklung der Türkei ungehindert vorwärts gehen könne; auch sprach er die Hoffnung aus, daß der neu geschaffene Staat A l b a n i e n sich bald konsolidieren und zur Ruhe kommen könne. Er seien in der letzten Zeit viel Alarm- und Sensationsnachrichten über Albanien verbreitet worden. Aber alle diese Sensationsnachrichten hätten noch keinen Anlaß dazu gegeben, die friedliche Konsolidierung dieses neuen Staates als Utopie zu betrachten. Der Dreibund arbeite in Gemeinschaft mit England, Frankreich und Rußland darauf hin, unter Wahrung der berechtigten Interessen für eine vorbildliche Konsolidierung dieses neuen Staates zu sorgen. Dann erklärte der Staatssekretär weiter, daß Deutschland sich angelegen sein lasse, die guten Beziehungen unter den Dreibundmitgliedern aufrecht zu erhalten. Deutschland werde stets streben zu seinen Bundesgenossen stehen. (Lebhafte Beifall im Hause.) Dann ging der Staatssekretär dazu über, die Beziehungen Deutschlands zu Rußland zu schildern. Zweifellos habe sich die Pressepolitik zwischen den beiden Ländern stark verbessert, und unter lebhaftem Beifall sprach der Staatssekretär ziemlich energisch gegen die Prestreibeereien, die sich in der letzten Zeit gezeigt hätten. Man dürfe aber auch nicht in Deutschland vergessen, daß auf eine Aktion die Reaktion folge. Kundgebungen einzelner höherer Offiziere in Deutschland, Versammlungen national-gemühter Persönlichkeiten würden sofort im Auslande, namentlich auch in Rußland, stark kritisiert, während harte Angriffe auf Deutschland vom Auslande her bei uns wenig Bedeutung fänden. Aber trotz dieser Treibeereien hofft der Staatssekretär, daß das gute Einverständnis der beiden Länder Rußland und Deutschland weiter bestehen werde, und daß die künstliche Erregung der Volkseifersüchteleien wieder nachlassen werde. Unter lebhaftem Beifall fügte der Staatssekretär hinzu, daß er Grund zu der Annahme habe, daß die russische Regierung es sich angelegen sein lasse, trotz der Treibeereien an dem freundschaftlichen Zusammenarbeiten festzuhalten. Ueber die Verhandlungen in dem nahen

Orient könne er heute nichts Näheres sagen, da die Verhandlungen noch schwebten. Die Verhandlungen mit England würden in dem freundschaftlichen Geiste fortgeführt, der Deutschlands Beziehungen zu England erfülle. (Lebhafte Beifall.) Auch mit Frankreich hoffen wir durch Verhandlungen die Reibungsflächen zu vermindern. Bei den Wirren in Mexiko sind leider persönlich und wirtschaftlich interessierte deutsche Staatsangehörige berührt. Wir haben bereits Schritte unternommen, um die Interessen der deutschen Staatsangehörigen zu schützen und in Gemeinschaft mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, zu denen wir gute Beziehungen unterhalten und den drei großen südamerikanischen Staaten, sind wir darauf bedacht, die mexikanische Angelegenheit möglichst bald beizulegen. Weiter erklärt der Staatssekretär, daß Deutschland mit Freude darüber erfüllt sei, mit welcher Herzlichkeit das deutsche Geschwader in Südamerika und der Besuch des Prinzen Heinrich dort aufgenommen worden seien. Deutschland werde ohne politische Hintergedanken die wirtschaftlichen Beziehungen zu den südamerikanischen Staaten stets weiter pflegen und fördern. Die Hauptsache sei aber in der internationalen Politik das Vertrauen und Deutschland werde bestrebt sein, das Vertrauen, das es genieße, weiter zu vermindern. Nebenfalls liege, so schloß der Staatssekretär unter lebhaftem Beifall, kein Anlaß vor, die gegenwärtige internationale Situation als bedrohlich anzusehen.

Abg. W e n d e l (Soz.): Unser Bedarf an Rohstoffen ist durch den Panzersprung von Agadir gedeckt. Die österreichische Politik wird von der Furcht vor dem serbischen Schwein geleitet. Diese Politik wolle Europa in ein Menschenfleischhaus verwandeln. (Ohl-Rufe rechts.) Albanien ist eine stete Bedrohung des Weltfriedens. Das französische Volk hat den entscheidenden Willen zum Frieden. Das Volk will kein Kanonenfutter werden. Aus Frankreich wird zu uns herübergehalten: „Es lebe Deutschland“, wenn ich mit dem Rufe schließe: „Vive la France!“ (Lachen und Unruhe bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. S p a h n (Fr.): Das Frankreich, das der Redner eben hochleben ließ, ist dasselbe, das mit seinem Gelde die russischen Waffen gegen uns kauft. Der Schwerpunkt deutscher Außenpolitik liegt in Europa. In Kleinasien ist für wirtschaftliche Interessen aller Staaten freie Bahn möglich. Oesterreich und Deutschland sind wegen ihrer geographischen Lage auf einander angewiesen. Die Annäherung an Deutschland ist zu begrüßen. Auf die Unfreundlichkeiten gewisser russischer Kreise legen wir bei den guten wirtschaftlichen Beziehungen nicht so viel Gewicht.

Abg. P r i n z z u S c h ö n a i c h - C a r o l a t h (nl.): Wir sind Anhänger des Dreibundes. Mit Befriedigung stellen wir nach den Erklärungen des österreichischen Ministers die freundschaftlichen Beziehungen seines Landes zu Rußland fest. Die Bemühungen einer Verständigung mit England wollen wir unverdrossen fortsetzen. Ein Krieg mit England wäre ein Unfug. Die Ausführungen des Staatssekretärs über Rußland haben mich sehr gefreut. Man beurteilt hier die Presse-

veränderungen der russischen Zeitungen jauch. Das russische Amt hat keinen Einfluß auf diese Presse. Seit den Tagen Friedrichs des Großen haben wir eigentlich nur gute Beziehungen zu Rußland gehabt. Seine Haltung 1870 werden wir nie vergessen. Herr Wendel hat die Tribüne verlassen mit dem Rufe: „Vive la France!“ Ich frage ihn: Wo sind die maßgebenden Stellen in der französischen Regierung, die die von ihm behaupteten Kundgebungen für eine Verständigung mit Deutschland gemacht haben. Dankbar wären wir, wenn der Staatssekretär sich über seine Stellung zur Schiedsgerichtsfrage äußern wollte und ebenso über die Seerechts-Deklaration. Das Schiedsgerichtswesen sollte Deutschland kräftig unterstützen.

Staatssekretär v. J a g o w: An dem Widerspruch, den seinerzeit der Kardinal von Krakau namens der österreichischen Regierung gegen die Wahl Rampollas eingelegt hat, hat Deutschland keinen Anteil gehabt. Sir Edward Grey hat an dem Beitritt Englands zur Pariser Seerechts-Deklaration Bedingungen geknüpft, die noch geprüft werden müssen.

Abg. G o t h e i n (Fortschr.): Der Ausgang der Wahlen in Frankreich ist ein Zeichen für die sogenannte Friedensliebe, die im französischen Volke lebt. Der Ausruß, mit dem der Abgeordnete Wendel im Ueberschwang seiner Gefühle seine Rede schloß, ist allerdings nicht besonders glücklich. Man sollte mehr auf die chauvinistische Presse Deutschlands Acht geben. Wir sehen keinen Anlaß zur Feindschaft mit Rußland. Selbst die politischen Differenzen werden sich wohl beseitigen lassen. Der Besitz ausländischer Werte verbürgt politischen Einfluß. Unsere Politik muß offene Türen auf dem Weltmarkt verlangen. Unsere Diplomatie ist nicht auf der Höhe. Mit England haben wir das gemeinsame Interesse zum freien Weltverkehr. Wir haben gegen unerwünschte unkontrollierbare Einflüsse anzukämpfen, die keine Einheitlichkeit der Politik aufkommen lassen können.

Staatssekretär v. J a g o w: Ich habe mich nicht zum Fürsprecher chauvinistischer Kundgebungen gemacht, sondern nur festgestellt, daß die Angriffe von russischer Seite ausgegangen sind.

Abg. D r. D e r t e l (Kons.): In der Balkanfrage sind wir nach Bismarckschem Rezept mit Recht im Hinterhalt geblieben. Wenn Frankreich uns Chauvinismus vorwirft, so sieht es den Balkan im eigenen Auge nicht. Die Fremdenlegion ist keine ehrenvolle Einrichtung. Gute Beziehungen zu Rußland wünschen auch wir, aber es fragt sich, ob Staatssekretär Delbrücks Erklärung, daß wir die Handelsverträge nicht kündigen würden, zweckmäßig war. Die Verhandlungen mit England begrüßen wir. Wir dürfen uns aber dabei nicht über den Köpfe barbieren lassen.

Abg. S c h u l z e (Ndsch.): Der Krieg wird nicht aufhören, solange es menschliche Leidenschaften gibt. Unsere Ballonsführer dürfen keine Fabriken mehr nach Rußland unternehmen, damit kein Anlaß zur Verschlechterung unserer Beziehungen gegeben ist.

Unterstaatssekretär Z i m m e r m a n n teilt mit, daß die französische Regierung alle minderjährigen Legionäre auf Antrag anstandslos freiläßt.

Abg. M u m m (B. Vgg.): Wir wünschen gute Be-

Arme Kinder.

Roman von M. Lenzen di Sebregondi.

Nachdruck verboten. Der Graf und die Komtesse langten zwar noch zeitig genug im Schlosse an, um sich mit den übrigen Herrschaften vor dem Beginne des zweiten Frühstücks im Gesellschaftszimmer zusammen zu finden; aber dennoch sollte dieses eine Vergögerung erleben. Eben, als der Hausherr sein in Wildrumbach zum Besuche weilenden Schwiegermutter den Arm bieten wollte, um sie zur Tafel zu führen, raffte ein Wagen in den Hof, und bevor noch die Gräfin ihre Vermutung, wer der ankommende Besuch sein könne, ausgesprochen hatte, meldete der Diener den Grafen über die Vergöden, des Schloßherrn jüngeren und zugleich einzigen Bruder.

Die vormalige kurfürstliche Residenz Neuwurzach besaß, wenigstens sie kein kurfürstliches Lager mehr aufzuweisen vermag, immer noch eine gewisse Bedeutung. Als Sitz einer Regierung und eines hohen Gerichtshofes, belebt durch eine starke Garnison, im Besitze vorzüglicher Lehranstalten und einer für den Verkehr und eines blühenden Wohlstandes. Nichts desto weniger hat sie ein Viertel aufzuweisen, das von allen Umständen für eine Stadt und ihre Bewohner mit sich durchaus nicht berührt zu sein scheint. Dieser Stadtteil besteht größtenteils aus trümmern, engen Gassen, und einigen wüsten, unbauten Plätzen von ziemlichem Umfang; indes besitzt er auch eine breite, gerade Straße, die von einem der kleineren Märkte nach der Hauptseite führt und eine für die Verhältnisse des Ortes bedeutende Länge hat.

In der Mitte dieser traurigen Straße liegt jedoch ein Haus, das außer den Spuren des Verfalls, die nicht wegzunehmen sind, kein Merkmal mit den übrigen Behausun-

gen in seiner Nähe gemein hat. In schönen Verhältnissen hoch und geräumig angebaut, erhebt es sich zwischen zwei massiven Anschlagmauern, in deren obere ein Tor eingelassen ist, das allem Anscheine nach über den Hof zu den Stallungen und sonstigen Nebengebäuden führt. Die Fenster sind durch Gitterläden geschlossen. Nur an der Tür, die auf einen Balkon führt, dessen Geländer ein wahres Meisterwerk der Steinbauer- und Schmiedearbeit darstellt, sind die fehlenden Wenden durch eine tief niedergehende Markise von berber, grauer Leinwand ersetzt. Diese Leinwand ist das einzige an der Außenseite des großen Hauses, das vor nicht langer Zeit erneuert zu sein scheint.

Die Bewohner der Dieboldstraße waren an den Anblick des stillen, fast immer verschlossenen Hauses so gewöhnt, daß sie es kaum im Vorübergehen mit dem Blicke streiften. Das Auge eines Fremden aber, der zum ersten Male die Stadtgegend betrat, wurde unwillkürlich davon angezogen; es gab ihm Rätsel auf, die ihn auf kurze Zeit beschäftigten, selbst wenn er noch so eilig war. Wie kam das schöne, vornehme Gebäude in diese häßliche, verarmte Gegend? Wem gehörte es? War es bewohnt? Und war dies der Fall, welches Unglück oder welche Laune konnte die Bewohner bestimmen, sich so abzuschließen? Der Erbauer dieses zierlichen Hauses hatte sicher nicht die Absicht, gehabt, es zu einem Gefängnis oder einer Einsiedelei zu machen.

Das letztere traf zu. Dem Großvater des jetzigen Besitzers war durch eine Erbschaft unvermutet ein größerer Komplex von Gärten, Höfen und kleinen, alten Häusern in der Dieboldstraße zugefallen. Er wurde dadurch veranlaßt, sich in Neuwurzach niederzulassen, und weil man damals für die entlegene Gasse fälschlicherweise eine bessere Zukunft voraussetzte, errichtete er sich einen so anmutigen Wohnsitz in der widerwärtigen Umgebung. Nach Ablauf einiger Jahre sah er freilich ein, daß die Hoffnung, in seiner Nachbarschaft ähnliche Wohnungen stehen zu sehen, ihn arüthlich enttäuscht hatte; aber das

Haus war einmal gebaut, sein Garten angelegt, und es zeigte sich nicht die entfernteste Aussicht, das Grundstück verkaufen oder vermieten zu können. Eine Familie, deren Verhältnisse für eine solche Wohnung paßten, hatte natürlich nicht Lust, sich in der Dieboldstraße anzusiedeln, und so blieb dem Eigentümer des hübschen Hauses keine andere Wahl, als es entweder nutzlos verfallen zu lassen, oder es bei seinem jeweiligen Aufenthalte in Neuwurzach selbst zu beziehen.

Er entschied sich für das letztere, und er, nach ihm sein Sohn, und später sein Enkel gewöhnten sich so in die abgelegene Wohnung ein, daß sie dieselbe jedem anderen Aufenthaltsorte vorzogen und nach jeder Abwesenheit zu ihr wie zu einer eigentlichen Heimat zurückkehrten. Verschiedene Leute behaupteten freilich, nur so wunderliche Menschen wie die Herren von Feudingen könnten in ein so verwunschenes Haus passen. Andere dagegen meinten, das einsame Gebäude mache eben keine Bewohner wunderbar. Vielleicht mochten beide Behauptungen nicht ganz des Grundes entbehren; aber wie dem auch sein mochte, die Herren von Feudingen dachten nie mehr daran, ihr Besitztum in Neuwurzach zu veräußern. Sie waren überhaupt eine zähe, hartnäckige Art: was sie hatten, das hielten sie fest; was sie sich in den Kopf gesetzt hatten, das führten sie durch. Einem Feudingen wäre es ohne allen Zweifel leichter geworden sein Glück aufzugeben als seinen Willen.

Der jetzige Besitzer des Neuwurzacher Hauses, Herr Konstantin Joseph Theobald von Feudingen, Herr zu Wittenhof und Siffenege, Ritter des Deutschen Ordens und weilsand Rittmeister bei Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich liebtens Husaren-Regiment Baron von Simbschen, besaß sich ganz so, wie er gar manches Jahr seines Lebens zugebracht hatte, einsam sinnend in seinem Gemache.

zlegungen zu allen Ländern und brauchen uns dabei durch gewisse Umtriebe nicht stören zu lassen.

Freitag 11 Uhr: Kurze Anfragen und Fortsetzung. 258. Sitzung. Berlin, 15. Mai.

Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung 11.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine

Kleine Anfrage

der Abgg. Trimborn (Ztr.) und Neumann-Ofer (Fortfch.): Die Arbeitgeber derjenigen Versicherungspflichtigen, die Mitglieder einer zugelassenen Ersatzklasse sind, haben nach § 517 der Reichsversicherungsordnung ihren Beitraganteil weiter an die Krankentasse einzuzahlen. Der Bundesrat ist aber nach § 518 ermächtigt, anzuordnen, daß die Krankentassen diese bei ihnen eingehenden Beiträge zu vier Fünftel an die betreffenden Ersatzklassen abzuliefern haben. Verschiedene Ersatzklassen haben bereits den erforderlichen Antrag gestellt. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, in Ergänzung der auf die frühere Anfrage des Abg. Dr. Blund, Nr. 129, erteilten Antwort vor dem Auseinandergehen des Reichstages noch eine weitere Auskunft darüber zu erteilen, ob und welche Anordnungen gemäß § 518 der Bundesrat bereits beschlossen hat oder zu erlassen beabsichtigt und bis wann solche Anordnungen zu erwarten sind.

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Caspar: Der Bundesrat hat inzwischen auf Grund des § 518, Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung allgemeine Bestimmungen über die einheitliche Durchführung des § 518.1 erlassen. Die Bestimmungen dienen auch zur Vermeidung von Streitigkeiten zwischen Krankentassen und Ersatzklassen, zu deren Gunsten der Bundesrat von der Befugnis in § 518.1 Gebrauch machen wird. Die Bundesratsverordnung wird in den nächsten Tagen im Zentralblatt für das Deutsche Reich veröffentlicht werden. Bezüglich der Anträge, die die einzelnen Ersatzklassen auf Grund des § 518.1 gestellt haben, sind die Ermittlungen der obersten Verwaltungsbehörde noch nicht beendet. Eine Beschlussfassung des Bundesrats über solche Anträge konnte daher bis jetzt nicht erfolgen.

Die Verlängerung des Handels- und Schiffsahrtsvertrages mit der Türkei und das Abkommen mit Japan über den gegenseitigen Schutz des gewerblichen und geistigen Eigentums in China werden in dritter Beratung ohne Diskussion unverändert endgültig genehmigt.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes

Dazu liegt eine Resolution der Nationalliberalen, des Zentrums und der Fortschrittlichen Volkspartei vor dahingehend, für den besseren Ausbau der Auslandsstudien im Interesse des auswärtigen Dienstes, des Kolonialdienstes, des Handels und der Industrie Sorge zu tragen. Weiter liegt vor eine Resolution der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei, sowie des Zentrums, Sorge dafür zu tragen, daß im Etat für 1915 für die Generalkonsuln an den wichtigsten Plätzen ein dem der Gesandten gleichstehendes pensionsfähiges Gehalt eingeseht werde. Die Budgetkommission hat eine Resolution beschlossen, wonach die Vorbedingung für die Ernennung zum Legationssekretär und Vizekonsul ein genau zu bestimmendes Examen sein soll. Auch die Prüfungskommission in ihrer Zusammensetzung wird genau in der Resolution bestimmt.

Abg. Bernstein (Soz.): Der Reichstag erhält zu wenig Nachrichten. Auch über die Verlängerung des Dreibundes hat man ihm nichts mitgeteilt. Die auswärtige Politik ist auf diese Art zur Kabinettspolitik geworden; sie hat sich nur im Schlepptau Oesterreichs bewegt. Wenn der Kronprinz sich nicht der Verantwortung seiner Stellung bewußt ist, sollte der Staatssekretär, der die guten Beziehungen zum Auslande zu erhalten hat, Protest einlegen. (Präsident Kämpf: Diese Aeußerung übersieht das Maß erlaubter Kritik. Ich rufe Sie zur Ordnung. — Unruhe links.)

Abg. Fürst zu Löwenstein (Ztr.): Die Besserung unserer Beziehungen zu England stellen auch wir mit Befriedigung fest. Das darf uns natürlich nicht hindern, unser Flottenprogramm durchzuführen. Gegenüber Frankreich müssen wir eine korrekte und aufrichtige Haltung beobachten. Zum Schutze deutscher Bürger vor der Fremdenlegion müssen wir alle Maßregeln ergreifen. Dem Staatssekretär sind wir dankbar für seine energischen Worte gegen die russische Dekresse.

Abg. Freiherr v. Rithofen (natl.): Bei den Rüstungsfragen müssen wir unsere eigenen Interessen als Maßstab anlegen. Gegen Frankreich haben wir keine feindselige Gesinnung und können uns nur freuen, wenn auch dort eine versöhnliche und friedliche Politik die Oberhand gewinnt. Die günstige Regelung der Fremdenlegionsfrage ist ein erfreuliches Zeichen unserer korrekten Beziehungen. Von Rußland müssen wir erwarten, daß es den Handelsvertrag mit uns zu erneuern sucht. Die Beamten des Auswärtigen Amtes müssen besser bezahlt werden. Wenig erfreulich ist die Tatsache, daß der deutsche Gesandte in Belgrad den dortigen Konsul gesellschaftlich unmöglich zu machen suchte. Die Gleichstellung der Generalkonsule und Gesandten ist ein berechtigtes Verlangen. Unerwünscht ist es, daß sich immer noch einige unserer Einzelstaaten durch eigene Gesandtschaften im Auslande vertreten lassen.

Staatssekretär v. Jagow: In der Belgrader Angelegenheit werde ich sofort Ermittlungen anstellen. Aus den Sondergesandtschaften von Einzelstaaten, die deren Reservatrechte sind, haben sich keine Unzutraglichkeiten ergeben. Sie sind im Gegenteil stets eine Stütze der deutschen Politik gewesen.

Abg. Hefcher (Fortfch.): Unsere Diplomatie steht noch zu sehr in der alten Schule. Unser Verhältnis zu England ist gut, während die russische Presse lebhaft gehässig gegen Deutschland auftrat.

Staatssekretär v. Jagow: Unsere Ausbildungslaufe sind gleichmäßig für konsularische und diplomatische Beamte bestimmt.

Abg. Dr. Bell (Ztr.): Unsere auswärtigen Vertretungen müssen für unsere wirtschaftlichen Interessen sorgen.

Staatssekretär v. Jagow: Die Sorge für unsere industriellen und wirtschaftlichen Interessen im Auslande ist eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Die allgemeine Aussprache schließt.

Die Entschliebung der Kommission betreffend die Prüfungskommission für den diplomatischen Dienst wird angenommen, ebenso zwei Entschliebungen Bassermanns, die einen besseren Ausbau der Auslandsstudien und die Gleichstellung der Generalkonsule der wichtigsten Plätze mit den Gesandten verlangt.

Bei der Einzelberatung bespricht Abg. Liebknecht (Soz.) den Fall Holzmann.

Staatssekretär v. Jagow erwidert, daß Holzmann in Rußland wegen Verbreitung anarchistischer Schriften verhaftet worden ist.

Beim Titel „Gesandtschaften und Konsulate“ fragt Abg. Hefcher (Fortfch.) an, wie es mit dem Neubau der Washingtoner Botschaft steht.

Ein Regierungsvertreter hofft, im nächsten Jahre dem Reichstage ein baufertiges Projekt vorlegen zu können.

Abg. Liebknecht (Soz.) holt sich bei der Besprechung der Siemens-Schudert-Affäre einen Ordnungsruf. — Geheimrat Kriege teilt mit, daß sich das Verfahren gegen den Inhaber der Filiale der Siemens-Schudert-Werke in Tokio richtet.

Abg. Bassermann (natl.): Die ausländische Konkurrenz wird wieder einmal über Herrn Liebknecht sehr erfreut sein; ob aber auch die Tausenden von Arbeitern der Firma Siemens-Schudert, ist mir sehr zweifelhaft. Herr Liebknecht hat wieder einmal eine ungeheure deutsche Firma ohne genügendes Beweismaterial mit schweren Vorwürfen überhäuft.

Nach einer Erwidrerung des Abg. Liebknecht wird der Etat des Auswärtigen Amtes erledigt.

Es folgt der

Etat des Reichskanzlers.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich bedauere, daß wir den Etat in Abwesenheit des Reichskanzlers beraten müssen. Die Behörden wenden die Reichsgesetze parteiisch an zu ungunsten der Arbeiter. (Präsident Kämpf rügt diesen Ausdr.) Na, das geht ja noch.

Präsident Kämpf: Da Sie meine Mühe nicht genügend zu beachten scheinen, rufe ich Sie zur Ordnung.

Abg. Scheidemann (fortfahrend): Ich sehne mich wirklich nach der Zeit zurück, als Männer wie Graf Ballestrem und sein Vorgänger diesen Sitz einnahmen. (Großer Beifall bei den Sozialdemokraten, in dem sich auch Beifallsstundgebungen von der Rechten mischen; Anhaltende Bewegung.) — Präsident Kämpf: Ich verbitte mir jede Kritik. — Redner (fortfahrend): Das Vereinsgesetz wird mit Füßen getreten. Die Polizisten pfeifen darauf. Wir werden uns unser Recht erkämpfen und dieser Kampf wird enden mit dem Siege des Sozialismus. (Beifall bei den Soz.; Rufe rechts: „Vive la France!“ Heiterkeit.)

Abg. Spahn (Ztr.): Das Streikpostenstehen liegt im Interesse der Koalitionsfreiheit. Eine allgemeine Verordnung dagegen wäre unzulässig.

Abg. Schiffer (nl.): Wir wollen die Mißstände im Streikpostenstehen nur auf dem Boden des gemeinen Rechts bekämpfen. Wir schlagen eine Resolution vor: Der Reichskanzler möge einen Gesetzentwurf zum Schutze des Wahlgeheimnisses gegen amtliche oder private Nachforschungen vorlegen.

Staatssekretär Delbrück: Wir werden prüfen, ob ein Schutz des Wahlgeheimnisses eingeführt werden kann und vielleicht im nächsten Jahre mit einem Spezialgesetz kommen. Eine allgemeine Anweisung, die Gewerkschaften als politische Vereine zu betrachten, ist nicht ergangen. Auch der Bund der Landwirte und der Hansabund müssen als politische Vereine ihre Mitgliederliste einreichen. Die „Volksfürsorge“ steht in engen Beziehungen zur sozialdemokratischen Partei. Dadurch verliert das Unternehmen einen Teil seines nützlichen Wertes. Gestern rief hier der sozialdemokratische Redner: „Sie rufen: Es lebe Deutschland, wir rufen: Vive la France!“ (Lärmender Widerspruch der Soz.) Ich weiß nicht, ob dieser Ausruf ernst war oder ein schlechter Witz.

Abg. v. Beith (konf.): Das polizeiliche Vorgehen gegen das Streikpostenstehen begründen wir. Ein durchgreifender Schutz der Arbeitswilligen kann aber nur durch Gesetz erreicht werden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Mumm (W. Vgg.), Scheidemann (Soz.) und des Staatssekretärs wird die Resolution, Anträge auf Namensänderung zurückhaltend zu behandeln, abgelehnt.

Die Resolution betr. Reform des Anzeiwezens und Sicherung des Wahlgeheimnisses wird angenommen.

Sonabend 10 Uhr: Etat des Reichstages, Kleine Etats, Spionage- und Konkurrenzkauf-Gesetz.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— * Kaiser Wilhelm, der ursprünglich die Absicht hatte, den diesjährigen Herbstmanövern in Ungarn beizuwohnen, wird ihnen infolge anderer Reisepläne voraussichtlich fern bleiben.

— * Von der Amtsmüdigkeit des Reichskanzlers glauben die „Frankfurter Nachrichten“ berichten zu können. Zu politischen Kreisen gehe das Gerücht, daß Herr von Bethmann-Hollweg das traurige Ereignis des Hinscheidens seiner Gattin zum Anlaß nahmen werde, um das bürdevolle Amt des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten demnächst niederzulegen. Er habe in politischer Beziehung sozusagen sein Haus bestellt, seine Nachfolger auf einer wohlfortschrittlichen Liste vorge schlagen und diese Unterhandlungen so geheim geführt, daß seine gewöhnliche Umgebung im Reichskanzlerpalais nichts davon erfahren habe. Ganz abgesehen davon, daß wir diese Nachricht gerade im gegenwärtigen Augenblick als überaus taktlos empfinden, ist es wohl kaum nötig, dieselbe zu dementieren, da die Gerüchte von einer Amtsmüdigkeit des Reichskanzlers mit periodischer Regelmäßigkeit wiederkehren.

— * Anlässlich der Besprechung des Rimanschen Kronprinzenbuches gibt die „Frankfurter Zeitung“ Kenntnis von einer weiteren Kreisen unbekanntem Tatsache. Als der Tripoliskrieg ausbrach — so erzählt sie —, sei der Kronprinz an Herrn v. Kiderlen herangetreten und habe ihm ganz bestimmte Vorschläge unterbreitet für eine aktive Einmischung in das „schwebende Verfahren“. Herr von Kiderlen sei aber wenig davon erbaut gewesen. Hierzu wird von einer dem verstorbenen Staatssekretär von Kiderlen eng befreundeten Seite mitgeteilt: Die Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ ist richtig. Herr von Kiderlen hat sich im vertrautesten Kreise seinerzeit ausführlich über diese Dinge ausgesprochen. Der Kronprinz hatte ihm dargelegt, daß Italiens Vorgehen in Tripolis eine „neue Tatsache“ schaffe, die es auch ermöglichte, die so zur Unzufriedenheit vieler Deutscher beigelegte deutsch-französische Marokko-Affäre von neuem aufzurollen, bezw. ihre Beilegung zu „verbessern“, indem Deutschland auch

von Stellen Kompensationen verlangen sollte. Herr v. Kiderlen hat sich indessen von den Vorschlägen des Kronprinzen, die sehr detailliert waren, nicht beeinflussen lassen. Er hat damals dem Kronprinzen erwidert, daß Deutschland aus Gründen, die in der Vergangenheit vor in der Zukunft lägen, zu der Tripolisfrage überhaupt keine Stellung nehmen dürfe.

— * Der bisherige Geschäftsträger der griechischen Regierung in Berlin, Theotokis, ist zum Gesandten ernannt worden.

— * Die Verhandlungen über einen Kompromiß in der Frage der Vesolungsnovelle haben, wie die „Berliner Morgenpost“ erfährt, zu keinem Resultat geführt, so daß das Schicksal der Vorlage ganz von der Abstimmung abhängt, und diese wird allem Anschein nach gegen die Regierungsvorlage ausfallen. Man kann annehmen, daß das Zentrum, die Sozialdemokraten, Polen, Essäfer, voraussichtlich auch einige Freisinnige und Nationalliberale an den Beschlüssen der zweiten Lesung, denen die Regierung ihre Zustimmung verweigert, festhalten werden.

— * Kriegsminister von Falkenhayn erhob Beleidigungsklage gegen das sozialdemokratische „Schwebisches Tageblatt“ in Stuttgart und die Zeitschrift „Der März“, aus dem die „Tagwacht“ einen Artikel von Ulrich Hauser über die Kasernierung der Jugend abgedruckt, der Beleidigungen gegen den Kriegsminister enthalten soll.

England.

* In gut informierten Kreisen erklärt man, daß die Regierung einen neuen Vorschlag zur Regelung der Ulsterfrage machen wird. Es soll ein Gesetzentwurf eingebracht werden, demzufolge dem Ulsterkomitee die Möglichkeit gewährt werden soll, gegen ihre Einziehung in die autonome Verwaltung Irlands zu protestieren. Das Gesetz sieht eine Kommission vor, damit beauftragt ist, die Machtvollkommenheiten der britischen Regierungen, die wenigstens teilweise in Irland existieren, zu bekämpfen und von einander zu trennen.

Albanien.

* Wie aus Durazzo gemeldet wird, nehmen die Verhandlungen der internationalen Kontrollkommission mit Zographos einen befriedigenden Verlauf. Es wird in den nächsten Tagen eine Einigung zwischen den Griechen und Albanern erwartet.

Die Intervention in Mexiko.

Der Kampf um Tampico.

Aus Veracruz wird gemeldet: Bei dem letzten Sturm auf Tampico drang die Infanterie der Rebellen unter dem Schutz der schweren Artillerie vor und trieb die Föderierten nach dem Mittelpunkt der Stadt. Der Schluß kam es zu einem erbitterten Handgemenge. Die Rebellen gaben keinen Bardon. Die Föderierten wurden massenweise in den Fluß getrieben, wo sie ertranken. Die Gefangenen wurden sofort gehängt. Die Ausländer hatten auf den Schiffen Zuflucht genommen.

Die Kämpfe bei Tampico sollen mit unbeschreiblicher Erbitterung geführt worden sein. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr groß. Die Bundesstruppen befinden sich auf der Flucht. Die in der Stadt zurückgebliebenen Bundesstruppen sprengen eine Anzahl Häuser in die Luft. Große Besorgnis herrscht über das Schicksal von 200 Flüchtlingen, die aus Veracruz erwartet wurden, aber noch nicht eingetroffen waren.

Unterhandlungen mit Rebellen.

In Washington verlautet, daß das Ministerium des Aeußern mit den Rebellen in Unterhandlungen und zwar besonders über die Frage eintreten wird, ob die Rebellen, die nach Tampico unterwegs befindlichen Munitions-Sendungen für die Föderierten in Empfang nehmen können. Die Unterhandlungen werden sich sehr langwierig gestalten, da die Rebellen der Ansicht sind, daß sie berechtigt sind, die Ladung der ankommenden Schiffe mit Beschlag zu belegen.

Locales und Provinzielles.

* Weisenheim, 16. Mai. Die Lehrer Jos. Möhler aus Brath und Anton Biehmann aus Limbach wurden von der königlichen Regierung nach Weisenheim versetzt. Herr Möhler wird sein Amt am 1. Juni, Herr Biehmann am 1. Oktober antreten.

* Weisenheim, 16. Mai. Bei der heutigen Parade auf dem königlichen Schlosse zu Wiesbaden ist auch unser Bürger der Erbämmerer des Herzogtums Nassau, Oberst v. Jügelheim, Tafelgast Sr. Majestät des Kaisers.

[+] Weisenheim, 16. Mai. Am verfloffenen Mittwoch machte der hiesige Kath. Frauenbund bei schönem Wetter seinen ersten Ausflug. Um 2 Uhr ging die gemeinsame Wanderung nach Marienthal. Dortselbst hielt Herr Pater Guardian Epiphani eine zu Herzen gehende Ansprache an die Frauen und erteilte hierauf den sakramentalischen Segen. Nun ging es zum zweiten Ziele des Ausflugs, nach Notgottes. Auch hier hatte Herr Pater Guardian es in liebenswürdiger Weise übernommen, in einem festlichen interessanten Vortrag mit der Geschichte dieses früher so zahlreichen besuchten Klosters bekannt zu machen. An dieser Stelle sei dem allbeliebten Redner für seine freundlichen Bemühungen herzlich Dank gesagt. Nach Besichtigung Friedener und heiterer Stimmung auf den Heimweg. Bei der nächsten gemeinsamen Wanderung die Beteiligung eine noch größere sein.

□ Weisenheim, 14. Mai. Cinema Steiner. Aus dem Inzeratenteil ersichtlich findet heute Samstag Abend eine Vorstellung statt. Wir wollen nur kurz einiges aus dem Inhalt der Hauptgeschichte hier anführen. „Der gute Engel“ führt uns in überaus spannender Weise das Leben zweier Leute vor, welche anfänglich glücklich verheiratet, jedoch durch die Trunksucht bald in Zwist geraten, zum Schluß dennoch wieder vereint werden durch das kleine Töchterchen. Ferner ein uralte fiktive Schicksal von Max Linder „dem Könige des Lachens“. Erwähnen werden gelacht bei dieser Vorstellung. Morgen Sonntag findet die Vorstellung von 3 Uhr ab 9 Uhr statt. Letzte Abschiedsvorstellung Sonntag Abend 9 Uhr. Sieh also noch einmal amüsieren will ganz fein, der geht Samstag und Sonntag ins Cinema hinein. (Siehe Inzerat.)

× Rudesheim, 14. Mai. Hier wurden heute 79 Nummern Faß- und Flaschenweine verschiedener Jahrgänge und Lagen der in Liquidation befindlichen Firma J. A. ausgeboten. Der größte Teil der Weine wurde zu hohen Preisen abgesetzt. Es erbrachte die Flasche 1884er Weißwein 1.35 Mk., 1896er 3.55 Mk., 1898er 2.50—3.40 Mk., 1899er 1.897er 1.95—4.00 Mk., 1900er 2 Mk., 1903er 1.35 Mk., 1904er 1.70—2.25 Mk., 1905er 0.95 bis 1.10 Mk., 1907er 1.10—2.25 Mk., 1908er 0.85—1.30 Mk., 1909er 0.90—1.10 Mk., 1911er 1.50—1.60 Mk., 1912er 0.70 Mk., 1903er Rotwein 1.25 Mk. Ferner kostete ein Stück 1912er 740 Mk., 2 Halbstück 480 und 650 Mk., Halbstück 1909er 430—1070 Mk., 2 Halbstück 1908er 400 und 640 Mk., 1 Fuder 410 Mk., 1 Halbstück 1907er 400 Mk., 1 Viertelstück 1900er 245 Mk., 1 Halbstück 1907er 580 Mk., 2 Halbstück 1905er 440 und 520 Mk., 1 Halbstück 1902er 570 Mk.

× Rudesheim, 15. Mai. Am vergangenen Mittwoch wurde das 14-jährige Söhnchen des Herrn J. Mayer hier in der Nähe des Adlerturmes in den Rhein. Auf das Kind des kleineren Bruders eilte der in der Nähe stehende Bahnbeamte Jakob Schmidt herbei und rettete das Kind im Augenblick der höchsten Not unter Anwendung aller Kräfte mit eigener Lebensgefahr. Nur durch das sofortige entschlossene Handeln des J. Schmidt konnte das Kind dem Leben erhalten werden.

× Hattenheim, 14. Mai. Der Weingutsbesitzer W. Goffi versteigerte heute von der früheren Reichs- und Flaschenweine verschiedener Jahrgänge. Der größte Teil der aus den Lagen der Mosel, der Rheinpfalz, des Rheingaus und des Rheingaus stammender Weine wurde zu hohen Preisen abgesetzt. Bezahlt wurden für die Flaschen 1906er Ockenheimer 1.00—1.10 Mk., 1910er 1.00 Mk., 1911er 1.20—2.30 Mk., Ockenheimer 0.90 Mk. Ferner kostete ein Halbstück 1912er Weißwein der Rheinpfalz 220—250 Mk., 1910/12er 270—300 Mk., 1912er Rheingauer 430 bis 520 Mk., 1913er 430—570 Mk., 1912/13er rheinhessische 440 Mk., 1911er Moselwein 250—380 Mk., 1911er Ockenheimer Rotwein 310 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 20 000 Mk. ohne Fässer und mit den Flaschen.

× Erbach, 15. Mai. Die Weinversteigerung der Verwaltung Rheingauer Weingutsbesitzer nahmen heute von der Administration Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen zu Schloss Reinhardtshausen ihren Anfang. Gleich die erste Versteigerung bildete eine sensationelle Höhe. Das Geschäft war wie erwartet lebhaft. Die zweite Versteigerung konnte ein Höchstpreis erzielt werden, was mit 20 000 Mark für das Stück 1908er. Der Erlös bisher bezifferte sich auf 12 040 Mark. Zum Ausverkauf gelangten in der heutigen Versteigerung 65 Nummern guter Weine, 1911er, 1912er und 1913er Weine, die sämtlich zu hohen Preisen zugeschlagen wurden. So wurden Preise von 14 000, 14 220 und 20 000 Mark angelegt. Es erbrachten 24 Halbstück 1912er Schloss Reinhardtshausener 1410 Mark, zusammen 14 560 Mark, durchschnittlich ein Halbstück 607 Mark, 2 Halbstück 1913er Hattenheimer 710 und 710 Mark, 18 Halbstück Erbacher 810—2500 Mark, zusammen 22 710 Mark, durchschnittlich das Halbstück 1913er 1086 Mark, 7 Halbstück 1911er Hattenheimer 7010 Mark, zusammen 39 310 Mark, durchschnittlich ein Halbstück 5616 Mark, 13 Halbstück Erbacher 4000—5000 Mark, zusammen 65 100 Mark, durchschnittlich das Halbstück 5008 Mark, 1 Viertelstück 1908er Hattenheimer 5000 Mark. Der gesamte Erlös für 32 1/2 Stück bezifferte sich auf 145 680 Mark mit den Fässern.

× Eltville, 15. Mai. Die Stadtverwaltung hat die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer beschlossen. Daraus ergab sich für den Stadtsäckel eine Mehreinnahme von rund 10 000 Mk.

× Aus dem Rheingau, 15. Mai. Zu klein geworden in Johannisberg die Heimat zweier kaum der Schule entwöhnten Burschen, die aus diesem Grunde beschloßen, eine Reise nach Italien zu unternehmen. Da das Reisen mit Unkosten verknüpft ist und ihre eigenen Barmittel kein waren, verschaffte sich der eine dieser Reiselustigen ein Sparbüchlein seiner Mutter und hob einen ganz ansehnlichen Betrag ab. In aller Frühe machten sie sich auf den Weg und zwar pilgerten sie zuerst auf den Rheingau nach Rudesheim, wohl um ihre Spur zu verwischen. Auf dem Bahnhof Rudesheim fielen sie durch ihre Beträge der Bahnpolizei auf, die sich die Burschen genauer ansah und alsbald den wahren Sachverhalt erfahren hatte. Unter der sicheren Obhut eines Wachen kamen sie am gleichen Tage noch von der Rheinreise in der Heimat an. Zu Hause soll es dann eine sehr schlagfertige Unterredung mit den Eltern gegeben haben, so daß den Burschen vorerst der Spaß am Reisen vorengehalten sein dürfte.

× Aus dem Rheingau, 15. Mai. Der Stand der Weinberge ist durchweg gut. Im Gegensatz zu vielen anderen Gegenden ist im Rheingau fast kein Frostschaden zu verzeichnen, obwohl die Temperatur bis nahe an den Nullpunkt sank. Mit den Bodenarbeiten sind die Winzer wieder in den Rückstand gekommen. Die letzten Regenfälle haben diese Arbeit jedoch erleichtert, sodaß die Winzer bald dem Laufenden sein werden. Die Motten des Heuschwärmers in großer Zahl durch die Weinberge. Die Bekämpfung dieses Schädlings ist aufgenommen worden und wird allgemein durchgeführt. Ein großer Teil der Weinberge wird mit den verschiedenen Nikotinpräparaten bespritzt. Das freihändige Geschäft ist still. Für die Weinwirtschaft beginnenden großen Rheingauer Versteigerungen wird ein lebhafter Geschäftsgang allgemein erwartet. — Der Ausschuß zu Hattenheim sah den Beschluß, der Lage der Weinberge die Bezeichnung „Klosterberg“ beizulegen. Die Bezeichnung „Mehrböden“ kommt sowohl in Hattenheim als auch in Hallgarten vor.

× Wiesbaden, 14. Mai. (M. A. S. C. T. O. D.) Einer der persönlichen Uebertwacher des Kaisers von Verdun, der Kommandierender Geheimschutze, der Kaiser, hat einen Schlaganfall und verstarb gleich darauf. Die Nachricht hat den Kaiser auf seinen sämtlichen Reisen seit 25 Jahren begleitet.

*** Frankfurt, 15. Mai.** Der Prinz Heinrichflug wird die besten Offiziers- und Zivilflieger vereinigen. Von den 41 gemeldeten Fliegern sind 7 zurückgetreten, sodas immer noch 34 an dem Flug teilnehmen werden. Der Start wird Sonntag von früh 5 Uhr ab in Darmstadt erfolgen. Die erste Etappe führt von Darmstadt nach Mannheim, Borsheim und Straßburg, Speyer, Worms nach Frankfurt, wo die ersten Flieger um 1/9 Uhr eintreffen und landen werden. Im Laufe des Tages werden die Flieger wieder aufsteigen und dann von Köln kommend in Frankfurt wieder landen. Für die Zeit des Prinz Heinrichfluges ist auf dem großen Feldberg ein Signalfeuer aufgebaut, das vorwiegend 120 bis 140 Kilometer weit zu sehen sein wird.

Von Nah und Fern.

× Mainz, 14. Mai. Frau B. Herz Bwe, Weingutsbesitzerin in Dienheim und Oppenheim brachte in ihrer heutigen Weinversteigerung mit recht gutem Erfolg 55 Nummern 1911er, 1912er und 1913er Weißweine aus den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Dienheim, Nierstein und Oppenheim zum Ausverkauf. Bis auf 4 Nummern konnten sämtliche Weine, darunter eine Anzahl naturreine Gewächse, zu guten Preisen zugeschlagen werden. Es erbrachten 13 Halbstück 1911er Naturweine 840—1160 2 Viertelstück je 930 Mk., zusammen 14 330 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1023 Mk., 5 Stück 1912er 980 bis 1400 Mk., 16 Halbstück 540—780 Mk., zusammen 16 210 Mk., durchschnittlich das Stück 1247 Mk., 11 Stück 1912er 870—1030 Mk., 4 Halbstück 470—770 Mk., zusammen 13 130 Mk., durchschnittlich das Stück 1010 Mk. Insgesamt wurden 43 670 Mk. angelegt. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

*** Mainz, 15. Mai. (Ertrunken.)** Gestern abend gegen 8 Uhr fuhren drei junge Leute, die sich in Mainz der Musterung unterzogen hatten, geschmückt mit Bändern und Blumen, auf dem Trajektboot von Castel nach Mainz. Plötzlich hob einer von ihnen, Ludwig Schiffer aus Hochheim, den Schlagbaum des Schiffes in die Höhe und sprang mit dem Rufe „Adieu Ihr Freunde“ in die hochgehende Flut. Ob der Mann aus Furcht vor dem Militärdienst oder, was wahrscheinlicher sein dürfte, in der Trunkenheit die Tat beging, konnte nicht festgestellt werden, zumal die beiden Freunde bei ihrer Ankunft in Mainz sich der Vernehmung durch die Polizei entzogen.

*** Wehlar, 15. Mai. (Voneinem Kraftwagen überfahren.)** Gestern abend überfuhr der Automobilhändler Kronenberger aus Sieben am Schützengraben zwei Schüler, als er in scharfer Fahrt um die Ecke biegen wollte. Der eine der Schüler, ein neunjähriger Knabe, wurde so schwer verletzt, daß er in die Klinik nach Sieben gebracht werden mußte; der andere, ein 7-jähriger Knabe, erlitt nur leichtere Verletzungen.

*** Köln, 15. Mai. (Eine niederträchtige Tat)** verübten rote Burschen. Am vorigen Sonntag wurde in Köln-Johannisberg in fester Weise in Anwesenheit des Erzbischofs Dr. von Hartmann der Grundstein zum Bau einer neuen katholischen Kirche gelegt. In vergangener Nacht wurde der Grundstein durch Hammerschläge zertrümmert, die Behälter, die die Urkunden und Geldbeträge enthielten, wurden gewaltsam zerstört und die Dokumente entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Von der Luftschiffahrt.

Das Ende eines Flugmeetings. Der Flug eines französischen Fluggeschwaders, das aus sechs Doppeldeckern bestand und das seit dem 6. März unter der Führung des Hauptmanns Voisin bereits 6000 Km. zurückgelegt hatte, hat am Donnerstag ein unerwartetes Ende genommen. Die sechs Flugzeuge flogen Donnerstag früh 8 Uhr in Dänkirchen auf, um nach Le Havre zu fliegen. Als weiteres Ziel man evtl. auch Engers in Betracht. Bei Dieppe wollten drei Flugzeuge am Strande landen. Dabei kippte einer der Apparate um und fiel ins Meer. Sein Führer und der Passagier konnten zwar gerettet werden, doch ist der Apparat verloren. Bei Belville kippte ein zweiter Apparat beim Landen um und wurde vollständig vernichtet. Der Führer erlitt Verletzungen am Knie und mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo innere Verletzungen festgestellt wurden. Auf dem Flugfelde von Le Havre wurden noch zwei weitere vernichtet. Eines fiel beim Landen in einen Wassergraben und zerbrach, das andere wurde beim Landen ebenfalls nahezu zertrümmert. Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß die meisten Flieger lediglich mit dem Schreden davorkamen.

Schauflüge in Swakopmund. Die deutsche Fliegerstation in Swakopmund, die unter der Leitung Bruno Büchners steht, veranstaltete am Donnerstag die ersten Schauflüge. Sämtliche Flüge verliefen ohne Zwischenfall in der besten Weise.

Neueste Nachrichten.

→ Wiesbaden, 16. Mai. Bei der gestrigen Festvorstellung „Der Richter von Zalamea“ im Hoftheater, der auch der Kaiser beiwohnte, ereignete sich ein Unglücksfall. Im ersten Akt erhielt Frau Doppelbauer, die Darstellerin der Marktenderin, durch einen unglücklichen Zufall durch einen Darsteller einen Säbelhieb über die Stirn, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Kaiser erkundigte sich wiederholt nach ihrem Befinden.

→ Darmstadt, 16. Mai. In Gegenwart des Prinzen Heinrich und des Großherzogs von Hessen fanden nachmittags und abends zahlreiche Probe- und Schauflüge statt. Dabei ereignete sich ein schwerer Unfall. Leutnant Cargonico stürzte bei einem Kurvenflug senkrecht ab und erlitt einen komplizierten Beinbruch und Verletzungen am Knie. Der Apparat wurde zertrümmert.

→ Srendal, 16. Mai. Bei der gestrigen Nachwahl zum Reichstags im Wahlkreise Stendal-Oberburg erhielt Oekonomierat Hoesch (kons.) 11877, der Landtagsabgeordnete Wachorst de Wente (natl. und Bauernbündler) 6965, und Parteisekretär Weims (Soz.) 6943 Stimmen. Mitin ist Stichwahl zwischen Hoesch und Wachorst de Wente notwendig.

→ Paris, 16. Mai. Ein eigenartiger Flugunfall hat sich in der Nähe von Reims zugetragen. Ein mit 2 Unteroffizieren bemanntes Flugzeug erlitt in der Luft einen Motordefekt und stürzte ab. Glücklicherweise fiel es auf

einen auf der Chaussee dahinfahrenden Heuwagen. Dem Kutscher gelang es, sich in Sicherheit zu bringen. Die vom Apparat betroffenen Pferde wurden schwer verletzt. Beide Aviatiker kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

→ Paris, 16. Mai. Die letzten Blättermeldungen zufolge ist die Verhaftung eines der beiden Verbrecher, des Louis Bruch, der den Chauffeur Kohler in der Nähe von Kolmar ermordete, unmittelbar bevorstehend. Bruch ist gestern in Bernon im Departement Eure gefangen worden. Er erschien dort bei einer Verwandten, einer Frau Le Maitre, die ein kleines Kolonialwarengeschäft betreibt. Er war vollkommen erschöpft und jeglicher Vorräte beraubt. Sie gab ihm auf sein Verlangen etwas zu essen und zu trinken, verweigerte ihm dagegen Unterkunft. Dagegen schenkte sie ihm einen neuen Anzug und 100 Mark. Am Nachmittag ging er sodann nach Pisteux, wo gleichfalls eine Verwandte ein Geschäft hat. Vermutlich wird er dort gestern Abend eingetroffen sein, so daß in dieser Nacht seine Verhaftung erfolgt sein dürfte.

→ Mailand, 16. Mai. Den letzten Meldungen des „Secolo“ zufolge hat sich gestern Abend erneut ein lebhafter Erdstoß an der östlichen Küste Siziliens ereignet. Unter der Bevölkerung des Ortes Garre brach eine Panik aus. Die Häuser sind verlassen und die Bewohner kampieren vor dem Städtchen. Der Aetna steht weiter in beunruhigender Tätigkeit. Niedrige Flammen züngeln aus dem Krater empor. Unaufhörlich vernimmt man unterirdisches Getöse.

→ New-York, 16. Mai. Zuverlässige Nachrichten aus der Stadt Mexiko besagen, daß die Truppen Huertas bei Topilejo 18 Meilen von der Hauptstadt entfernt, von den Zapatisten angegriffen worden sind. Das Auslaufen der Rebellen in der Nähe der Stadt Mexiko zwingt Huerta zur Verstärkung der Südlinie auf Kosten der Verteidigung im Norden und bei Veracruz. In der Stadt Mexiko bereitet man sich auf eine bevorstehende Krise vor. Die Engländer, Deutschen und Franzosen im Fremdenviertel sind für den Fall einer Anarchie gerüstet.

→ Washington, 16. Mai. Beim Marineministerium ist ein telegraphischer Bericht von Admiral Noward eingelaufen, daß gestern Morgen ein amerikanisches Kriegsschiff klar zum Gefecht in den Hafen von Mazatlan eingefahren sei, um den amerikanischen Dampfer „Newport“, der 3400 amerikanische Flüchtlinge an Bord hatte, zu begleiten. Diese Maßnahme ist den mexikanischen Behörden zum Trotz getroffen worden, welche dem „Newport“ das Auslaufen untersagt hatten. Dieser Zwischenfall ist auf höchste geeignete, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko noch unangünstiger zu gestalten.

→ Washington, 16. Mai. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß Präsident Wilson ein Ultimatum gegen Huerta vorbereitet. Die Forderung der Amerikaner geht dahin, daß sie sofort ein Lebenszeichen von dem vermissten amerikanischen Konsul William erhalten. Falls Mexiko nicht eine zufriedenstellende Antwort zu geben in der Lage ist, soll der offene Krieg erklärt werden. Aus Veracruz wurde gemeldet, daß dort Mitteilungen aus der Hauptstadt vorliegen, denen zufolge die ganze Stadt unterminiert ist, um gegebenenfalls in die Luft gesprengt zu werden.

→ Veracruz, 16. Mai. Die Rebellen haben die Verwaltung des eroberten Tampico in die Hand genommen. Ihre Führer halten auf strenge Zucht und Ordnung. Blünderung und Mord wird mit Erschießen geahndet. Die Rebellen wollen vor der Welt zeigen, daß sie imstande sind, die Verwaltung in einem Sinne zu führen, der den Begriffen der europäischen Zivilisation entspricht. Sämtliche öffentlichen Anstalten und Wirtschaften sind geschlossen. Auch die Arbeiten in den Werkstätten ruhen fast völlig. Dem Vernehmen werden die Arbeiten in den Delfeldern wieder aufgenommen werden. Die Kanonenboote Huertas sind in die Hände der Rebellen gefallen und sind nach Veracruz unterwegs, wo sie entwaffnet werden, und bis Friedensschluß verbleiben sollen.

Königliches Theater Wiesbaden.

Spielplan vom 17. Mai bis 23. Mai 1914.
Sonntag, aufg. Abon. Auf Allerhöchsten Befehl!
„Robert und Bertram“
Montag, aufg. Abon. Auf Allerhöchsten Befehl! „Oberon“.
Dienstag, Abon. C. „Der einsame Weg“.
Mittwoch, Abon. B. „Königskinder“.

Nieder-Jugelheim, 14. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 55—65 Mk., 2. Sorte 40—45 Mk., Rhabarber 4—650 Mk. der Zentner.

Heidesheim, 14. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 53—60 Mk., 2. Sorte 35—42 Mk. per Zentner.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Gente 4 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Mai-Andacht.
Sonntag den 17. Mai. 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: hl. Messe. 9 1/2 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschaft mit Langgang.
An den Werktagen sind heil. Messen morgens 6 1/2 und 7 Uhr. Die Maiandachten im Monat Mai sind abends um 8 Uhr.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Sonntag den 17. Mai. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst und Christenlehre.

Bekanntmachung.

Nach den Bundesratsbestimmungen vom 26. März 1914 erhalten Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügenden Sohnes in denselben Dienstgraden.

Diesjenigen, welche Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen erheben zu können glauben, haben ihre diesbezüglichen Anträge bei der hiesigen Bürgermeisterei zu stellen.

Geisenheim, 15. Mai 1914.
Der Beigeordnete: Bremer.

Geisenheimer Nachkirchweih. Saalbau „Deutsches Haus“.

Nachkirchweih-Sonntag den 17. Mai,
von nachmittags 4 Uhr an:



Grosse Tanzmusik

(88er Regimentsmusik).

Eintritt Mk. 1.50, wofür eine Flasche Wein verabreicht wird.

Es ladet höflich ein

Wilh. Reis.

Hotel Germania (Rath. Vereinshaus)

Nachkirchweih-Sonntag

den 17. Mai



Grosse Tanz-Musik.

Eintrittskarte Mark 1.50, die für Wein in Zahlung genommen wird.

Für gute Speisen und prima Weine ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlich ein

Alfred Otten.

Geisenheimer Nachkirchweih. Hotel Nassauer Hof

Sonntag den 17. Mai:

Grosses Konzert

verbunden mit Gesangs- und humor. Vorträgen
der lustigen Duettisten.

■ Anerkannt gute Küche ■
Prima Weine. ■ ff. Biere.

Spezialität: Schinken mit Spargeln.

■ Eintritt 30 Pfg. ■

Es ladet freundlich ein

Otto Simon.

Cinema Steiner.

Heute Abend 9 Uhr: Vorstellung.

Hauptschlager:

Sein guter Engel.

Dramatisches Lebensbild in 4 Akten.

ferner:

Der König des Lachens in seiner neuesten Schöpfung!
Max Linder auf der Sommerreise.

Und die übrigen Neuheiten.

Morgen Sonntag von 3 Uhr ab:

Stündlich Vorstellung mit stets wechselndem Programm.

Es ladet ergebenst ein

C. Steiner.

Bismarck-Festspiele

im Saale des „Englischen Hofes“ zu Bingen a. Rh.
vom 16.—22. Mai.

Veranstaltet von der Binger Lichtbühne.

Zum Besten des Bismarckdenkmals

Bilder aus dem Leben des großen Kanzlers.

Täglich von 5 Uhr ab ununterbrochen Vorstellungen.

Sonntag, Anfang 3 Uhr.

Mittwoch von 3 Uhr ab Schülervorstellungen (Eintritt 10, 20 u. 30 Pfg.)

Seinen Weinberg richtig bearbeiten
heisst Geld verdienen.

Zur richtigen Behandlung gehören
zwischen den Bespritzungen die Bestäubungen
mit Kupferschwefel. Nur so schützt man auch
die inneren Teile und vor Allem die Trauben vor
der Peronospora. Daher verwende man anstatt
gelben Schwefel nur Layko-Kupferschwefel.
Der Gehalt (10% Kupfer, 50% Schwefel) garantiert
bei richtiger Behandlung den Erfolg.

Niederlagen an allen Weinbauorten:

Geisenheim: Johann Hebauf.

Gamen! Gamen!

Alle sortenechten, hochkeimfähigen
Gemüse-, Gras-, Feld- und Blumen-Samen
neuester Ernte frisch eingetroffen.

Alle Gartenartikel

Spezialität: Rheingauer Gemüse- und Futter-Samen.

David Hemes, Geisenheim

Samenhandlung, gegr. 1883.

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags

von nachm. 6 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei
Telefon Nr. 202 oder im Rüdeshheimer Geschäft
anzumelden.

Oswald Heiderich, Rüdeshheim-Geisenheim.

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schläfrige)

mit Sprungrahmen und Boxteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.

Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder
werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne	Zahnziehen . . .	Mk. 0.40
	Plombieren . . .	„ 0.75
	Prov. Füllungen . . .	„ 0.50

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnementspreis pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen
preis-freie Nummern durch John Henry Schwann, Berlin W.

Welt über 1000000 Abonnenten.

1 Mk.

Schön möbl.
Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Zu erst. in der Exp.
Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Landsstraße 44.

Luhns

Wasch-Extract Rotband
Salm-Terp-Kern
Luhns-Seeife
Abrafador-Dunstsystem
Seife 10 Pfg.

Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Deutsches Haus
Münchener
Franziskaner Leisbräu
im Anstich.

Empfehle täglich frischen

Spargel,

schwerer

Bonifatius-Kopfsalat,

Gurken, Blumenkohl u.

Frisch eingetroffen!

Neue gelbe Margerith-

Kartoffeln,

Neue Zwiebeln.

Nächste Woche

Neue australische Äpfel,

franz. Erdbeeren.

Äpfelkuchen, Zitronen

stets frisch bei

G. Dillmann, Marktstr.

Birka 15 Zentner

Heu

sowie

alle Sorten Pflanzen

zu haben bei

Franz Rückert,

Zollstraße 9.

Empfehle:

Lorfstreu Lorfmüll

Künstliche Dünger

sowie

Gaas-Artikel.

Georg Strauss,

Landesproduktionshandlung.



Spratt's
Lücken-Futter

veranlaßt prächtiges
Gedeihen der Küken
und frühzeitiges Eierlegen.

Spratt's Fabrikate be-
stehen aus garantiert
reinem Fleisch und Wei-
zenmehl — nicht aus
gewürzten Abfällen wie
die nur scheinbar billigen
Futtermittel.

Man verlange stets

Spratt's Küken-Geißel-
futter und Hundekuchen
bei:

G. F. Dilorenzi.

kein Mittel

kein Mittel macht die Stränge
so klar u. durchsichtig zum
beden als Wylbert'setter
günstlich in allen Apotheken
und Drogerien • Preis
des Originalschachtel 1 Mk

Niederlage in Geisenheim:

Sonnen-Apotheke.

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Freiwillige
Feuerwehr
Geisenheim.

Montag, 18. Mai,

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

bei Kamerad Joh. Walther
(Nebenzimmer):

Vorstands- u. Führersitzung

Hierzu laden wir höflichst

ein und ersuchen um voll-

zähliges Erscheinen.

Das Kommando.

„Cäcilia“
Geisenheim.

Bereinslokal:
„Nassauer Hof“.

Morgen Sonntag Mittag

punkt 1 Uhr:

Gesangstunde

Vollzähliges Erscheinen

erwartet Der Dirigent.

T-Männer-
Turnverein =

Geisenheim.

Sonntag Nachmittag von

12—2 Uhr bei günstiger

Witterung Kirturnen auf

dem Turnplatz.

Der Turnwart.

Ratholischer
Gesellenverein

Geisenheim.

Sonntag den 17. Mai

fällt die Versammlung aus.

Rath. Jünglingsverein.

Samstag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Probe für Trommler- und

Pfeiferkorps im Vereinshaus

Sonntag Mittag:

Ausflug

auf die Hallgarter Bange.

Abmarsch 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vom

Vereinshaus mit Kapelle.

Um vollzählige Beteilig-

ung bittet freundlichst

Der Präses.

I. Fussball-Klub 1908

Geisenheim.

M. d. V. s. F. u. d. Fußballbundes

Meister der C-Klasse.

Deute Abend 9 Uhr:

Versammlung

im Klublokal.

Die Mitglieder werden

höflich ersucht vollzählig und

pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Salmiak-Terpentin-

Schnitzel-Seife

Da nur reine Kernseife

besser und billiger als

jedes andere Waschmittel.

Gustav Erkel,

C. W. Poths Nachfolger

Seifenfabrik, Wiesbaden.

Niederlagen in:

Geisenheim bei Leo Hellbach,

vorm. Hch. Ostern,

Winkel bei Josef Naas, Hauptstr.

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander

Inserate haben in der
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar besten
Erfolg.

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 A vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 A.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 S.;
auswärtiger Preis 15 S. — Reklamenpreis 30 S.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 57.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 16. Mai 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Zweites Blatt.

Wochenrundschaue.

Der Reichstag hatte wieder einmal seinen großen Tag. Am Dienstag stand der auswärtige Etat zur Debatte und da gab es willkommene Gelegenheit, die auswärtige Politik Revue passieren lassen. Der Reichskanzler war zwar durch den Tod seiner Gattin verhindert, seine alljährliche große Rede über Deutschlands Auslandspolitik zu haben, aber trotzdem kam niemand zu kurz. Herr von Jagow gab in seiner ruhigen Art einen Ueberblick über unsere Auslandsbeziehungen. Viel neues war natürlich nicht mitzuteilen, wie denn überhaupt nach Beendigung des Balkankrieges die Auslandspolitik in ein stilleres Fahrwasser übergeleitet ist. Außer der mexikanischen Frage gibt es kein aktuelles Problem, wenn auch für unsere Diplomatie die die Arbeit ausgehen wird. Der politische Horizont Europas ist fast vollkommen wolkenfrei, wir leben in einer ruhigen Zeit. Die Beziehungen zu unseren britischen Vettern waren niemals besser und Frankreich kommen wir leidlich aus. Mit Rußland ist es freilich in der letzten Zeit diverse Risse zu machen, aber wir haben mit Herrn von Jagow die Zuversicht, daß wir uns schon bald wieder vertragen werden. Es gibt vor allen Dingen keinen Grund, die künstliche Erregung der Volkseidenschaft einhalten zu gebieten, denn ein Zustand gegenseitiger Gereiztheit ist nicht dazu angetan, laufende Geschäfte ersprießlich zu erledigen. Hier gilt es einen Damm zu errichten, damit die gefährlichen Erregungen in ihrem weiteren Verlauf gehemmt werden. Ruhig Blut tut uns not. Die Welt wird zu nervös und sieht immer gleich Gespenster. Wir haben es doch wahrlich nicht nötig, uns von der Angst verzehren zu lassen. Wer so geküffelt dasieht wie Deutschland, der kann es sich schon erlauben, im Rate der Völker ein gewichtiges Wortlein dreinzureden.

Die innere Politik wird augenblicklich von dem Streit zwischen dem Reichstag und der Regierung beherrscht. Bekanntlich wissen heute die Volksvertreter immer noch nicht, ob die Session dieses Mal vertagt oder geschlossen wird, trotzdem der Reichstag bereits am 20. Mai auseinander gehen soll. Das ist ein ungewohnter Zustand. Es stimmt eben nicht alles. Am besten findet sich diese Ansicht bei der Besoldungsnovelle bestätigt. Seit Monaten ist trotz eingehender Verhandlungen eine Einigung nicht zu erzielen und so wird die Vorlage wohl unter den Tisch fallen müssen. Für die bedachten Beamten natürlich eine arohe Enttäuschung.

Der Wehrbeitrag ergibt das ansehnliche Stimmchen von 1200 Millionen Mark. Trotzdem nur eine Milliarde vorgezogen war, behält die Regierung was sie hat. Es gibt auch noch so viel Löcher zu stopfen!

In Frankreich haben die Stichwahlen das Ergebnis der Hauptwahlen insofern korrigiert, als der Vorprung der Rechtsparteien von der Linken wieder eingeholt wurde. Es wird im großen Ganzen alles beim Alten bleiben. Das französische Volk hat sich weder für noch gegen das Dreijahresgesetz ausgesprochen und es wird allein von den politischen Strömungen der nächsten Zeit abhängen, wer in diesem Kampfe Sieger bleiben wird.

Auf dem Balkan rumort es immer noch. Die Epitroten machen den albanischen Regierungstruppen Fortschritt zu schaffen. Hoffentlich gelingt es der internationalen Kontrollkommission, die Differenzen zu schlichten. — In den übrigen Ländern dieser europäischen Wetterdecke wird emsig gearbeitet, um die Wunden der letzten Kriege zu heilen. Ist dieses Ziel erreicht, dann kann's wieder los gehen.

In Mexiko fladert die Kriegsfadel weiter. Die Amerikaner verhalten sich zwar passiv, aber dafür sind die Rebellen umso lebhafter. Es ist ihnen nun endlich gelungen, nach verlustreichen Kämpfen Tampico zu besetzen und Huertas Truppen in die Flucht zu schlagen. Huertas Stern sinkt allmählich. Es besteht wenig Hoffnung, daß er sich gegen die Ueberzahl der Gegner, die sich außerdem noch der Unterstützung der Amerikaner zu erfreuen haben, noch lange wird halten können. Man kann gespannt sein, wer Huertas Nachfolger sein wird und wie sich die Dinge weiter gestalten.

Aus aller Welt.

„Zabern“. Zwei Chauffeure hatten vor kurzem einen auf Posten stehenden Soldaten verhöhnt und als dieser den beiden bestimmt entgegentrat, sagte der eine: „Dummer Junge, wir sind hier doch nicht in Zabern“. Wegen dieser Worte wurde er am Freitag vom Erfurter Gericht zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

„Panzerkreuzer „Goeben“. Der Panzerkreuzer „Goeben“ mit dem kommandierenden Admiral des Mittelmeergeschwaders an Bord traf in Konstantinopel ein. Der Sultan hat die Absicht, den Kreuzer zu besichtigen und plant für die Offiziere und Mannschaften größere Feiern.

Die Fahrt des „Waterland“. Der in Paris erscheinende „New-York Herald“ erhielt ein drablisches

Telegramm seines Korrespondenten von Bord des Dampfers „Waterland“, der am Donnerstag seine erste Reise angetreten hat. Der Korrespondent spricht sich in begeisterter Weise über die Fahrt aus. Nicht die geringste Erschütterung sei zu bemerken gewesen. Kein einziger Tropfen Champagner sei aus den Gläsern auf die Tischdecke gefallen. Der Riesendampfer ist am Freitag in Cherbourg eingetroffen.

Ein Rechtsanwalt verschwunden. Großes Aufsehen erregt in Plauen i. V. das Verschwinden des Rechtsanwalts Dr. William Bräcklein, der nach Verurteilung von Konkursgeblieben in beträchtlicher Höhe verschwunden ist. Kurz vor seiner Flucht ließ er sich noch von einem Zeitungsverleger 5000 Mark, die er mitgegeben hieß. In seinem Bureau wurden nur einige Briefmarken gefunden. Bräcklein, der sehr angesehen war, war früher Stadtrat in Breslau und zweiter Bürgermeister in Eisenach gewesen. Bisher hat man keine Spur von ihm entdecken können.

Um einen Fisch. In Malschewskaja (Gouvernement Cherson) ermordete der Bauer Julosz am Hochzeitstage seine 17jährige Frau und seine Schwiegermutter, die ihm seinen Wunsch, ihm um Mitternacht einen Fisch zu braten, nicht erfüllt hatte. Bei der Festnahme erschoss sich der Mörder.

Feuersbrunst. Das Kloster der Camillesehen Bäter in der Nähe von Termone (Vergien) ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Es war Mitternacht und alles lag im tiefsten Schlafe, als das Feuer ausbrach. Drei Jünglinge erlitten lebensgefährliche Brandwunden. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Mark.

Vom Aetna. Aus Rom wird berichtet: Professor Nigo hat richtig prophezeit: Seit der Donnerstagsnacht ist der Aetna in voller Eruption und überschüttet die umliegenden Ortschaften mit schneeweißer Asche. Der Ausbruch ist von bestigen Erdstößen mit unierdlichen Geräuschen begleitet. In Valle Dobe ist ein neuer Krater entstanden, der Gestein in großen Massen auswirft.

Vom Panamafanal. Infolge Einstellung des Verkehrs auf der Tehuantepecbahn richtete Oberst Goethals einen regelmäßigen Verkehr leichter Schleppplattfährten durch den Panamafanal ein. Er ist bereits in vollem Gange. Die Arbeiten am Panamafanal werden in der nächsten Woche soweit gediehen sein, daß auch Handelsdampfer durch den Kanal gesandt werden können.

Waffen für Uster beschlagnahmt. Vier große Kisten, die an ein Hotel an der Küste von Negal adressiert waren, sind von den Behörden in Glasgow beschlagnahmt worden. Als man sie öffnete, sah man, daß sie Bajonette und Patronen enthielten.

corps morgen vor dem Kurhaus die Parade abhält. Die Engländer, die Amerikaner eilen in der Kaiserwoche in unsere Kurstadt, um the german emperor wie Lohengrin, im schimmernden Goldkürsch, den Marschallstab in der Rechten, die Parade abnehmen zu sehen. In diesem Jahre werden die 80er Husaren zum ersten Male vor dem Kaiser im Schmuck der schwarzen Hofschaar vorbeimarschieren.

Zwei der Kaiserdarstellungen im Hoftheater sind nun vorüber. „Die Journalisten“ im Stile der Entstehungszeit dieses klassischen gewordenen Lustspiels von Gustav Freytag, also im Reifrock und im Frack mit den goldenen Knöpfen. 1853 schrieb der Dichter das Kulturbild jener Zeit, das den Einfluß der Presse und das deutsche Parteitreiben der Biedermeierzeit mit prächtigem Humor zeichnet. Es haben sich „Die Journalisten“ seit 50 Jahren eines unveränderten Beifalls zu erfreuen gehabt und die Einstellung dieses echten Lustspiels in die Festspiele wurde allseitig sympathisch begrüßt. Der einzige Gast des Abends, Herr Clewing vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin ist zwar kein traditioneller Holz indessen gab der frische Zug in der Darstellung, der muntere Scherzton und die tadellose Sprechtechnik seinem Konrad Holz zielbewußten Erfolg beim Publikum. Unsere hiesigen Kräfte stellten sich meist mit bestem Gelingen in den Rahmen des stilgerechten Lustspiels. Der Kaiser, der neben dem Kriegsminister von Falkenhayn in der Mittelloge des ersten Ranges Platz genommen hatte, amüsierte sich prächtig und gab oft das Zeichen zum Applaus. Nach der Vorstellung empfing der Monarch außer Herrn Clewing, Fr. Gauby (Adelheid) und die Herren Legal der die Regie führte und den Schmock spielte, Rodins (Oberst Berg) und Andriano (Piepenbrint).

Gestern Donnerstag, zur zweiten Festvorstellung war das Theater, diesmal auf allen Plätzen, schon lange vorher ausverkauft. Man hatte „Lohengrin“ von Richard Wagner gewählt. Im Theater wieder dasselbe glänzende Bild eines vornehmen Publikums, wie am Abend vorher. Weibevoll wurde den Mann des großen Meisters auf der Bühne geopfert. Herr Kirchhoff vom Kgl. Opernhaus in Berlin sang den Schwanenritter mit stark betontem Heroismus, Frau Cahier, die berühmte Altistin der k. Hofoper in Wien wurde der Dämonie der Ortrud in hohem Maße gerecht. Dem Dirigenten, Herrn Prof. Schlax und dem Spielleiter Herrn Oberregisseur Mebus drückte der Kaiser besonderen Dank für den genügenden Abend aus. Spektator.

Wiesbadener Wochenplauderei.

Wiesbaden, 15. Mai.

Gewißermaßen als lever de rideau zu den Festlichkeiten der Kaiserwoche brachte der Rennklub Wiesbaden auf seiner Erbenheimer Rennbahn zahlreiche Pferdebeine in Bewegung. Doch war der Wettergott der Veranstaltung am ersten Renntage des Mai meetings nicht günstig. Am Vormittage waren starke Regengüsse niedergegangen am Nachmittag wurde es etwas besser, nur zeitweilige Spritzer schütteten und trieben die Menschen auf die schützenden Tribünen. Doch war an dem schlechten Besuch des Turfs nichts mehr zu retten. Der Extrazug Köln-Wiesbaden-Wiesbaden zu den Rennen wird den Rennklub ziemlich kosten, denn er ist mit 1500 Mk. gehärteter Gemeser und 78 Personen benutzten den Zug; wovon noch 20 in Mainz eingestiegen waren. Der Frankfurter Extrazug, der natürlich erheblich billiger war, wurde von 110 Personen frequentiert. Die Rennbahnleitung wird also an diesem einmaligen Versuch wahrscheinlich genug haben. Wer sein Geld am Totalisator los werden will, der kommt auch ohne Extrazug noch früh genug an den Toto. Denn trotz des geringen Besuches am ersten Renntage wurden doch 183 320 Mark umgesetzt. Sonst allerdings erreichten die Toto-Umsätze an drei Renntagen zusammen circa 900 000 Mk.

Gegen Abend brach die Sonne durch und die pittoresken Wolkenbildungen die über dem charakteristischen Kirch- turm von Nordstadt hingen, begannen sich aufzulösen. Es schien, als ob Pankratius, der zweite der drei Eisheiligen Mai-Favoriten Jupiter-Pluvius in der letzten Regenabende um eine halbe Pferdelänge schlagen, und ein kühles, aber trockenes Föhn machen würde. Und wirklich es wurde so. Der Abend ging in eine herbe Kühle über, ver- zerte Sonne für den zweiten Renntag am heutigen Freitag. Der Extrazug von Erbenheim hatte festgelegt! Wenn auch der Extrazug noch früh genug an den Toto. Denn trotz des geringen Besuches am ersten Renntage wurden doch 183 320 Mark umgesetzt. Sonst allerdings erreichten die Toto-Umsätze an drei Renntagen zusammen circa 900 000 Mk.

Ob der gegen sonst viel geringeren Frequenz der Turfbesucher am Dienstag auf der Rennbahn, fielen mir aus der Müllkiste die Worte ein vom Regenbogen: „Es leben Viele, die das nicht gesehen“. Es war nämlich für die Rennbahnbesucher ein dreifacher Regenbogen am Horizont der prächtig gelegenen Rennbahn zu erblicken. Sonst allerdings sah man nicht viel farbiges. Denn die Damen hatten ihre neuen Toiletten zu Hause gelassen, oder sie bedeckten sie ungnädig „mit Nacht und Grauen“. Besser ausgedrückt, bei Tag mit den grauen Regenmänteln. Daß die also noch verpuppten Schmetterlinge, die bei schöner Maienfonne alsbald hellfarbig ausgeflogen wären, dennoch süße Puppen waren — „beizeiten Liebchen, beizeiten“, sagt Gygant — davon konnte man sich im Sektrestaurant überzeugen, wenn man, notabene einen guten Lipp hatte. Doch muß die Zahl der schlechten Lipps groß gewesen sein, trotzdem das Rennen keine Ueberschungen brachte und die Voraussetzungen trotz des immer noch tiefen Bodens sich fast durchweg befähigten und die Favoriten nicht enttäuschten. Denn im nassen Gras, auf dem regenfeuchten Platz lag ein buntes Chaos zerstückter Tickets. Zerfetzte Wünsche, geknickte Hoffnungen, zertretene Freuden. Und die süßen Puppen, mondainer und demimondainer Couleur blickten mit einem nassen und einem heiteren Auge auf manche unerfüllt gebliebene Wünsche des Portemonnaies und des Herzens!

Glänzender, als das Turfbild rollte sich im Kaleidoskop der Kaiserwoche das zweite Schauspiel ab. Die gestrige Eröffnungsfeier im Königl. Theater. Im ersten Rang und im Parquet, deides ausverkauft, blendende Schultern, funkelnde Uniformen, besternte Fracks. Im zweiten Rang, fast ausverkauft, kein Toilettenzwang, aber viel „liebliche, kleine Dingerchen“. Im dritten Rang, zu zweidrittel befüllt, das souveräne Volk der Mattialer, sans phrase und sans frack! Das Theater war wie immer während der Festspiele prächtig geschmückt und festlich erleuchtet. Rosenquirlen, geziert mit den schwarzweißen Preußenschleifen, von Ranggalerie zu Ranggalerie. Der imposante Kronleuchter ist in ein Traumbild von Rosenketten gehüllt, die von ihm aus nach allen Seiten zu den Galerien laufen. „Rosenketten — Liebesketten“, meint Carmen.

Sicherlich ist viel Liebe und Sympathie in diesem Kaiserbesuch. Der Monarch weiß, daß seine Gegenwart für Wiesbaden ein Kurfaktor geworden ist, daß er uns nützt, wenn er in der glänzenden Rüstung der Garde du

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen

von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Hüte

für Damen und Kinder

unübertroffen

an Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit.

H. Laufersweiler
Bingen am Rathaus.

Herm. Thiedge, Optiker

aus Rathenow

Spezialist im Brillenfach

Langgasse 47 **Wiesbaden** Langgasse 47
Telefon 4046

Rathenower Brillen und Pincenez in allen Metallen
Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer
sowie alle optischen Instrumente in reicher Auswahl.
Reparaturen in eigener Werkstatt

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{5/10}

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Bei Trauerfällen

empfehle ich

Trauerhüte, Trauerschleier
Trauer-Crêpe und Armfloren

in jeder Preislage

Auswahlsendungen sofort zur Verfügung.

H. Laufersweiler
Bingen am Rathaus.

Nur bis Pfingsten!

Ca. 1250 Paar Schuhe

Auffeherregend billige

Schuh-Waren!

Posten Hauspantoffel nur 35 Pfg.

Posten Lederpantoffel schwarz u. gelb nur 1.50

Posten Damenschürzhalbsch. Lack., amer. Abf., Paar nur 4.25

Posten Damen-Schnürstiefel, Lack. nur 4.50

Posten Damen-Schnürstiefel, hochm. nur 5.50

Posten Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, Lackhappe hochmodern nur 6.50

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Ausserdem

verschenken wir an jeden Kunden:

Bei Einkauf von Mark

- | | |
|------|---------------------------------|
| 6.— | Benzin-Taschenfeuerzeug. |
| 8.— | Cigarren-Abstreifer. |
| 10.— | Nickelfette mit Anhänger. |
| 12.— | elektrische Taschenlampe kompl. |
| 14.— | Taschenmesser (solid.) |
| 16.— | eine Wanduhr. |
| 18.— | eine Standuhr, modern. |
| 20.— | eine Begir-Börse (Leder) |
| 25.— | eine Wanduhr mit Wetterhäuschen |
| 30.— | ein Weder. |
| 35.— | eine Kuckucks-Wanduhr. |
| 40.— | eine Herren-Remontoiruhr. |
| 45.— | eine Wanduhr, nachts leuchtend |
| 50.— | eine Standuhr, weiß Porzellan. |
| 55.— | eine Standuhr, Alabaster. |
| 60.— | eine Damen-Remontoiruhr. |

Morath's Schuhwarenhaus „Zur billigen Quelle“
Bingen Schmittstraße 30.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

14 Neugasse 14.

Fernsprecher 1924

empfeilt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Metalldrahtlampen

50 Kerzen Leuchtkraft
einschl. Steuer Mk. 1.75

liefern

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben
Buchdruckerei Arthur Jander.

Bienenwohnungen

sowie alle zur Bienenzucht und Honiggewinnung erforderl. Geräte liefert
Spezialfabrik Georg Kraft,
Altenborn (Kreis Kirchheim).
Preisliste auf Wunsch frei.



Pianos eigener Arbeit mit Garantie

- | | |
|----------------------|------------------|
| Mod. 1 Studier-Piano | 1,22 m b. 450 M. |
| " 2 Kacilia-Piano | 1,25 m b. 500 M. |
| " 3 Rhénania A | 1,28 m b. 570 M. |
| " 4 Rhénania B | 1,28 m b. 600 M. |
| " 5 Moguntia A | 1,30 m b. 650 M. |
| " 6 Moguntia B | 1,30 m b. 680 M. |
| " 7 Salon A | 1,32 m b. 720 M. |
| " 8 Salon 4B | 1,32 m b. 750 M. |
- u. s. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 M. Staffe 5% — Gegründet 1843.

Wilh. Müller
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Pianos Münsterstr. 3.

Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Das Herrenhut-, Mützen- und Herren-Mode-Haus
von **Karl Hellmund, Bingen (Markt)** Gegründet 1835
Telefon Nr. 144
zeigt die diesjährige Mode in
Stroh-Hüten
für Herren, Knaben und Kinder in seinen Schaufenstern. — Große Auswahl in allen Preislagen.